



Ziel der Einsatzauswertung ist es, zur Optimierung der Einsatzgrundsätze beizutragen.
© wikipedia.org

Das Planungsamt und die Einsatzauswertung der Bundeswehr

Die Einsatzauswertung der Bundeswehr ist dezentralisiert in den Kommandobehörden aller Organisationsbereiche präsent

Autorenteam Referat Strategische Einsatzauswertung des Planungsamtes der Bundeswehr

Aus Erfahrungen lernen. Eigentlich selbstverständlich. Wie aber lernt die Bundeswehr aus ihren Erfahrungen, insbesondere aus denen, die sie im Einsatz macht? Die Bundeswehr als Organisation hat sich seit ihrem Bestehen durch interne sowie externe Einflüsse ständig verändert und weiterentwickelt. Mit Beginn der Auslandseinsätze Anfang der 90er Jahre erkannte die Bundeswehr schnell, dass sie ihre Erfahrungen in den Einsätzen durch dafür ausgebildetes Personal auswerten und hinsichtlich möglicher, allgemein gültiger Lehren und notwendiger Anpassungen bewerten muss. Viel ist seitdem geschehen und es steht außer Frage, dass die langen Einsätze im Kosovo und in Afghanistan weitreichende Auswirkungen auf die Bundeswehr, insbesondere hinsichtlich der materiellen Ausstattung, der Weiterentwicklung von Führungs- und Einsatzgrundsätzen oder der Ausbildung, hatten und haben.

Ein Bericht des damaligen Amtes für Studien und Übungen der Bundeswehr zog bereits 1997 eine der ersten Lehren aus den Einsätzen: „Lernen aus dem Einsatz“ sei innerhalb der Bundeswehr aufbau- und ablauforganisatorisch abzubilden. Im Zuge der Neuausrichtung der Bundeswehr wuchsen die sogenannten „Einsatzauswerter“ in den ver-

gangenen Jahren personell auf. Dieser Aufwuchs schuf gute Voraussetzungen, um die Einsatzauswertung zu optimieren.

Die Einsatzauswertung der Bundeswehr ist dezentralisiert in den Kommandobehörden aller Organisationsbereiche präsent. Sie ist am „scharfen Ende“, in



Die Einsatzauswertung fließt sowohl in den Integrierten Planungsprozess, als auch in die Doktrinentwicklung ein.

© BWI Marcus Mueller-Saran

den Streitkräften, vertreten und auch im Rüstungs- und Dienstleistungssektor, wo beispielsweise infrastrukturelle und wehrtechnische Aspekte wesentlich beeinflusst werden. Insgesamt verfügt die Einsatzauswertung der Bundeswehr derzeit über circa 60 hauptamtliche Dienstposten, vom Hauptfeldwebel bis zum Oberst. Unterhalb der Kommandoebene nimmt Personal im Nebenamt die Aufgaben der Einsatzauswertung bis auf Ebene der Großverbände wahr. Im Einsatzführungskommando der Bundeswehr, das alle Bundeswehrangehörigen im Auslandseinsatz national führt, ist weiteres Auswertepersonal an zentraler Stelle eingesetzt, um die Erfahrungen sämtlicher Einsatzkontingente unmittelbar aufzunehmen und in die Auswertung einzubringen. In den Auslandseinsätzen setzt die Bundeswehr

speziell geschultes Auswertepersonal zur unmittelbaren Erfassung von Beobachtungen ein. Diese Einsatzauswerter gehen zielgerichtet Erkenntnisinteressen nach und erfassen aktiv Erfahrungen bei den im Einsatz eingesetzten Soldaten und zivilen Mitarbeitern. So können sich schon im Einsatzgebiet, wo Erfahrungen entstehen, alle Bundeswehrangehörigen aktiv einbringen.

Aus dem Einsatz lernen

Ziel der Auswertung von Erfahrungen ist es, zur Optimierung der Auftrags Erfüllung der Bundeswehr in laufenden und zukünftigen Einsätzen durch die Weiterentwicklung des Fähigkeitsprofils und der Einsatzgrundsätze beizutragen. So verlangt es die Zentrale Dienstvorschrift A-140/1 Einsatzauswertung der Bundeswehr. Dazu nutzt die Bundeswehr alle eigenen, aber auch die Erfahrungen von verbündeten Streitkräften. Der Lernprozess, der die Sammlung und die Identifizierung von

Lehren sowie die Zusammenarbeit in der Umsetzung der identifizierten Lehren strukturiert, orientiert sich am international anerkannten und von vielen Streitkräften, teilweise mit leichten Abwandlungen, genutzten NATO Lessons Learned Process. Mit dem onlinebasierten, internen Informationssystem „Einsatzerfahrungen Bundeswehr“ steht zudem eine virtuelle Plattform bereit, auf der die Einsatzauswerter Erkenntnisse einbringen, bewerten, Lösungen aufzeigen und initiieren sowie nicht zuletzt Erkenntnisse und Prozesse archivieren.

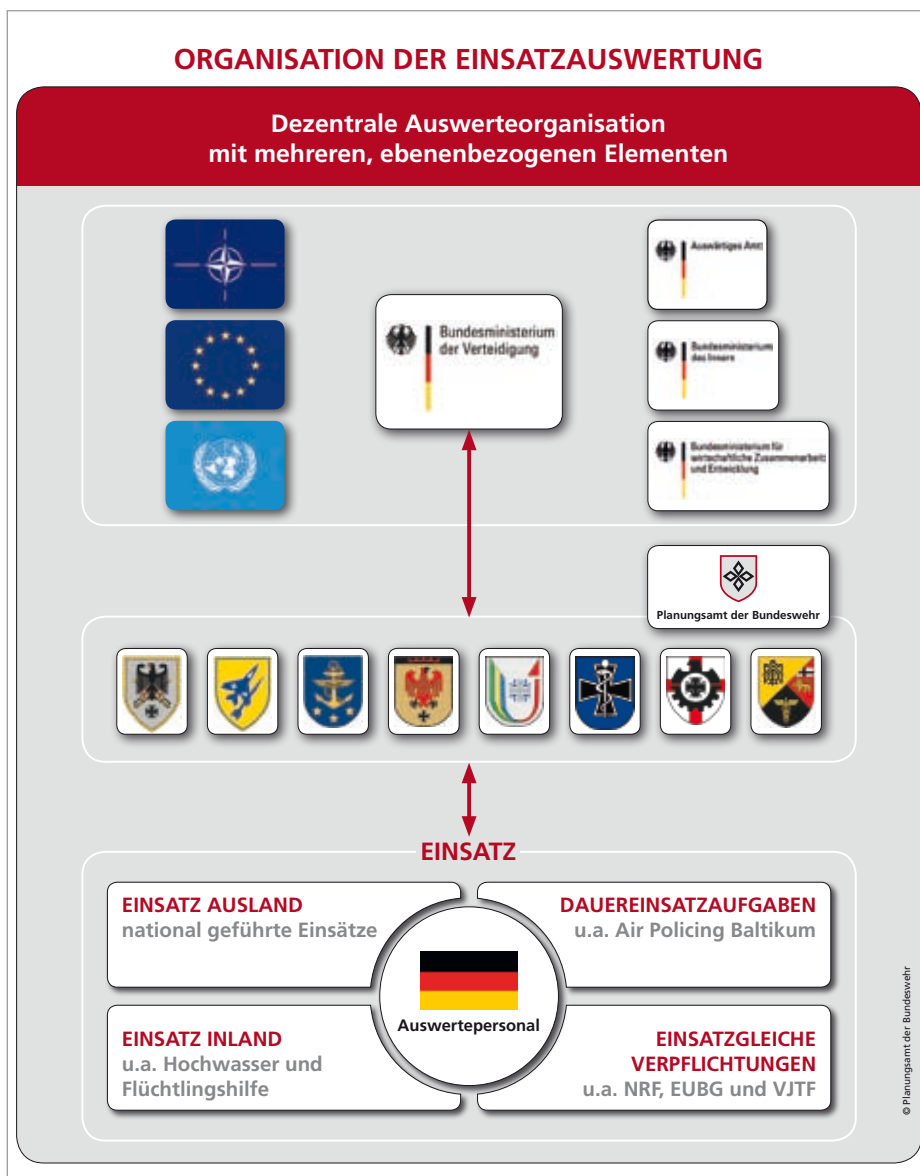
In der Vergangenheit lag ein Schwerpunkt der Einsatzauswertung auf dem ISAF-Einsatz in Afghanistan. Daraus konnten zahlreiche Lehren erfolgreich in die Weiterentwicklung und Beschaffung von Ausrüstung, oder in die Optimierung von Einsatzgrundsätzen eingebracht werden. Die zahlreichen Änderungen in der materiellen Ausstattung, seien es Fahrzeuge, Waffen

oder die persönliche Schutzausstattung, sind dafür sichtbare Zeichen. Der Fairness halber sei angemerkt, dass diese Veränderungen nicht einzig der Einsatzauswertung der Bundeswehr zuzuschreiben sind. Vielmehr konnten Bundeswehrangehörige oftmals aus dem Einsatz heraus ein Anstoß geben oder beabsichtigte Änderungen mit konkreten Einsatzerfahrungen belegen. Einsatzauswertung greift aber weiter. So stellt die Einsatzauswertung schon zu Beginn der Planung eines Einsatzes Lehren aus vorherigen Planungsprozessen bereit, um im wahrsten Sinne des Wortes zu ermöglichen, aus Fehlern zu lernen.

Breites Verständnis von Einsätzen

Mittlerweile hat die Anzahl der Einsätze der Bundeswehr zugenommen. Das Aufgabenprofil wird hingegen immer unterschiedlicher. Diese Vielfaltigkeit und die Dynamik der mitunter auch umfangsmäßig kleinen Einsätze verbreitert zum einen den Beobachtungsraum der Einsatzauswertung, zum anderen besteht so auch die Gefahr, Erfahrungen nicht aufzunehmen. Als eine konkrete Maßnahme hat deshalb das Einsatzführungskommando der Bundeswehr kürzlich die Entscheidung getroffen, mehr hauptamtliches Einsatzauswertepersonal in die Einsätze selbst zu bringen.

Erfahrungen macht die Bundeswehr aber nicht nur in ihren Auslandseinsätzen. Vielmehr bietet sich überall dort die Gelegenheit, im Sinne der Einsatzauswertung zu lernen, wo die Bundeswehr Aufträge erfüllt. So ist mittlerweile die Überzeugung gewachsen, die erprobten Verfahren der Einsatzauswertung auch außerhalb der klassischen Auslandseinsätze zu nutzen. Die zunehmende Bedeutung von einsatzgleichen Verpflichtungen, Dauereinsatzaufgaben wie das Air Policing der Luftwaffe im Baltikum sowie ein verstärktes Übungsaufkommen im Rahmen der NATO Response Force bieten dafür ein weites Feld. Die derzeitige und absehbar andauernde Präsenz von deutschen Truppenteilen im Rahmen des NATO Readiness Action Plans im Baltikum bietet ebenfalls hervorragende Gelegenheit zum Sammeln von Erfahrungen, beispielsweise zur Verlegung von großen Truppenteilen über weite Entfernungen oder die multinationale Ausbildung in der Bündnisverteidigung. Die Auswerter können so vielfältigste Erfahrungen aus diesem breiten Verständnis von Einsätzen im



Organisation der Einsatzauswertung. © Planungsamt Bw


Sinne der Einsatzauswertung Bundeswehr sammeln, auf möglichen Handlungsbedarf untersuchen und anschließend gewinnbringend umsetzen.

Neu bei der Einsatzauswertung: das Planungsamt

Neuestes Mitglied in der Gemeinschaft der Einsatzauswerter ist das Referat Strategische Einsatzauswertung im Planungsamt der Bundeswehr. Vom Sachgebiet mit zwei zum Referat mit vier Dienstposten personell aufgewachsen, arbeitet das Referat unmittelbar der Abteilung Strategie und Einsatz im Bundesministerium der Verteidigung zu. Hauptaufgabe ist die Auswertung multinationaler und ressortübergreifender Einsatzerfahrungen. Zugleich dient das Referat als Ansprechpartner aller Einsatzauswerter auf der Ebene der Kommandobehörden in Belangen der Einsatzauswertung. Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist die räumliche und organisatorische Nähe zu den Abteilungen Kontinuierliche Zukunftsentwicklung und Weiterentwicklung/Fähigkeitsmanagement des Planungsamtes. Hier können Erkenntnisse und Lehren aus den Einsätzen in Impulse oder Initiativen einfließen und so direkt zur Weiterentwicklung und Beschaffung von Wehrmaterial beitragen. Die gleichen kurzen Wege zum Referat Grundlagen Operative Führung ermöglichen es zudem, Beiträge in der

Entwicklung nationaler und multinationaler Doktrinen zu leisten. Auf dem ersten Forum Einsatzauswertung der Bundeswehr im Februar 2016 gaben die Teilnehmer in Berlin den Startschuss und die Zielrichtung für die weitere Zusammenarbeit vor. Es wird jetzt darauf ankommen, den Wert der Einsatzauswertung vor dem Hintergrund des verbreiterten Verständnisses von Einsätzen und den sich konsolidierenden Veränderungen der Neuausrichtung zu beweisen.

Ziel: Bekanntheitsgrad und Nutzen der Einsatzauswertung steigern

Die Einsatzauswertung der Bundeswehr hat sich seit mehreren Jahren kontinuierlich entwickelt und ihren Wert mehrfach beweisen können. Trotzdem ist der Bekanntheitsgrad noch zu gering und das Wissen um die Möglichkeiten noch wenig verbreitet. Dies gilt insbesondere für die ressortübergreifende Auswertung. Deshalb muss das haupt- und nebenamtlich eingesetzte Auswertepersonal der Bundeswehr, neben der eigentlichen Aufgabe, auch immer Überzeugungs- und Informationsarbeit leisten, um den Kreis derer, die Erfahrungen teilen wollen, zu vergrößern. Dabei sind immer die militärischen Führer gefordert. Denn Änderungen, die aus Erfahrungen als Lehren verstetigt werden sollen, müssen entschieden, durchgesetzt und verinnerlicht werden. 



Insgesamt verfügt die Einsatzauswertung der Bundeswehr derzeit über circa 60 hauptamtliche Dienstposten, vom Hauptfeldwebel bis zum Oberst.

© dbww.de

Informationssicherheit & Cyber Security

Ganzheitliche Informationssicherheit von der strategischen Beratung über Konzeption und Prozessoptimierung bis zu Implementierung, Betrieb oder Zertifizierung der Systeme für Unternehmen und Institutionen:

- Exzellente Technologie-Expertise.
- Branchenübergreifendes Know-how.
- Technologische Partnerschaften mit ausgewählten Marktführern.
- Ein internationales Netzwerk sowie die Stabilität und Zukunftssicherheit eines Weltmarktführers.

Mit einem Team von über 150 Experten ist die TÜV Rheinland i-sec GmbH führender unabhängiger Anbieter für Informationssicherheit in Deutschland. Fragen Sie uns!
Tel. + 49 221 806-0, service@i-sec.tuv.com